Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Lössel in Elbing.

Nr. 47. Elbing, Sonntag 24. Februar 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die **„Altpreußische Zeitung"** mit den 3 Gratisbeilagen werden für den Monat **März** angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten bezeichneten Abholestellen **55** Pfg.
mit Botenlohn . . . . . **60** „
bei allen Postanstalten . . . . . **67** „

Die **Auflage** der Zeitung ist seit der Preisherabsetzung um ein **Bedeutendes gestiegen,** deshalb finden

Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Abholestellen der „Altpr. Ztg.":
Max Krüger, Kaufmann, Hohezinnstraße.
H. Marschall, Bäckernstr., Inn. Georgend. 24—25.
Franz Rehahn, Kaufm., Aeuß. Georgendamm 24.
Luckwaldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35.
H. Rachhals, Kaufm., Bahnh.- u. Neust. Wallstr.-Ecke.
Gustav Peiler, Kaufmann, Ritterstraße 1.
G. Schmidt, Restauration „Legan", Fischervorb. 7.
Otto Jeromin, Kaufmann, Junkerstr. 24—25.
Wilhelm Krämer, Kaufm., Leichnamstr. 34—35.
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstr. 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstr. 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstr. 36.

Telegraphische Nachrichten

Wien, 22. Febr. Dem „Wiener Tageblatt" wird aus Warschau gemeldet: „Bei Zamoecz solle ein befestigtes Lager errichtet werden. Professor Dobraslavin ist mit der Errichtung einer militärischen Conservenfabrik in Modlin beauftragt."

Wien, 22. Febr. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht die aus Budapest datirte kaiserliche Entschließung, durch welche das Protectorat über das Werk des Kronprinzen Rudolf „Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild" behufs Fertigstellung der Kronprinzessin-Wittwe übertragen und dabei angeordnet wird, daß sich der Sectionshef Szägyenyi zu diesem Zwecke der Kronprinzessin-Wittwe zur Verfügung zu stellen habe. — Das „Telegraphische Correspondenz-Bureau" meldet, daß die Nachricht des „Figaro", Graf Josef Hoyos schließe sich der projectirten Afrika-Expedition des Kardinal Lavigerie an, jeder Begründung entbehre.

Wien, 22. Febr. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat einstimmig die gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Vergani wegen Ehrenbeleidigung genehmigt.

Pest, 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Specialdebatte die § 15 bis 20 des Wehrgesetzes unter Ablehnung aller Amendemments der äußersten Linken unverändert an.

Prag, 22. Febr. In der Emerenzeche bei Bilin fand heute eine Explosion schlagender Wetter statt. Von den während der Explosion in der Grube befindlichen Bergleuten wurden 3 getödtet und 5 verwundet.

Paris, 22. Febr. Der „Temps" bestätigt die Nachricht von der Beschießung Sagallo's durch den französischen Kreuzer „Seignelay" und berichtet weiter, daß der Minister des Auswärtigen, Goblet, vorher in Petersburg über die Beziehungen Aschinof's zur russischen Regierung angefragt habe. Dieselbe habe darauf geantwortet, daß sie bei dem Unternehmen Aschinof's durchaus nicht interessirt sei. Goblet habe hiernach die Weisung ertheilt, Aschinof aufzufordern, sich den bestehenden Gebräuchen zu fügen, oder das unter französischer Oberhoheit stehende Gebiet zu räumen. Aschinof weigerte sich nicht allein, dieser Aufforderung Folge zu leisten, sondern pflanzte auch die russische Fahne auf und behauptete, das Recht zu haben, in Sagallo zu verbleiben. Aschinof ist mit seinen Leuten nach Obock gebracht worden, wo sie sich gegenwärtig noch befinden.

Paris, 22. Febr. Das neue Kabinet, welches einen ausgesprochen opportunistischen Charakter hat, obwohl demselben neben dem gemäßigten Freicinet der extrem radikale Yves Guyot angehört, findet überall eine sehr abfällige Aufnahme. Die radikale „Lanterne" nennt es ein „Kabinet der Entehrung und der Unpopularität;" der „Radikal" spricht von einem „Kabinet der Enttäuschung." Enttäuscht ist auch das „Journal des Debats," welches die Mitglieder des neuen Ministeriums als „Organisatoren der Niederlage der Republik" bezeichnet. Selbst die opportunistischen Blätter äußern sich mit Vorsicht und behalten sich zum Theil ihr Urtheil vor. Boulangers Sprache wird immer kühner, er tadelt das Kabinet, durch welches Carnot sich selbst richte, so daß er das Elysee nur verlassen möge, falls er nicht gewaltsam entfernt werden wolle.

Paris, 22. Febr. Blondeau, welcher der deutschen Kriegsverwaltung den Plan von Lionville hatte verkaufen wollen, wurde zu 1000 Franken Geldbuße, fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. Dies ist das höchste gesetzliche Strafmaß.

Paris, 22. Febr. Decrais, gegenwärtig Botschafter in Wien, hat das Portefeuille des Auswärtigen abgelehnt.

Paris, 22. Febr. Admiral Oury wurde mit zwei Kriegsschiffen nach der Tadschurra-Bay entsendet, um den „freien Kosaken" Aschinow zum Verlassen des französischen Gebiets, wo er die russische Fahne aufpflanzte, zu zwingen. — Die „Agence Havas" meldet: Der Marineminister hat kein amtliches Detail über die Beschießung Sagallas in der Tadschurra-Bay durch das Kriegsschiff „Seignelay" erhalten. Admiral Aubry hatte den freien Kosaken Aschinow, bevor er gegen denselben vorging, aufgefordert, entweder wieder in See zu gehen oder die auf französischem Gebiet ausgeschifften Waffen und Munition auszuliefern. Es ist hervorzuheben, daß die Expedition Aschinows in keiner Weise durch die Autorität der russischen Regierung gedeckt wird, sondern auf eigene Gefahr von Aschinow unternommen wurde.

London, 22. Febr. Lord Lytton, der englische Botschafter in Paris, hat in einer Depesche an die Regierung seine Ueberzeugung dahin ausgedrückt, daß Boulanger vor einem Kriege gegen Deutschland zurückschrecken werde, aber entschlossen sei, wenn er ans Ruder gelange, einen Krieg gegen England hervorzurufen.

London, 22. Februar. Nach einer Depesche der „Times" aus Zanzibar verbietet die britisch-ostafrikanische Gesellschaft paßlosen Europäern das Betreten ihrer Machtsphäre und verweigert der Expedition Peters das Marschiren durch ihr Gebiet, worauf aber die Expedition von vorn herein verzichtet hat.

London, 22. Febr. Vor der Parnellcommision fand gestern die Vernehmung Pigotts statt, welcher aufs bestimmteste leugnet, die Parnellbriefe gefälscht zu haben. Er habe dieselben theils von dem fenischen Conclave in Paris unter dem feierlichsten Versprechen der Verschwiegenheit, theils von einem gewissen Brown in Cork gekauft. Sodann deponirte Pigott über die Unterredungen, welche er kurz vor Eröffnung der jetzigen Untersuchung mit Labouchère, Parnell und Lewis, dem Sachwalter Parnells, gehabt habe. Alle drei hätten ihn theils durch Drohungen, theils durch Versprechungen zu bestimmen gesucht, die Fälschung der Briefe zu gestehen. Labouchère bot ihm dafür 1000 Pfund Sterling. Auf die hierauf von Russel, Parnells Anwalt, an Pigott gerichteten Fragen behauptet letzterer, er könne sich nicht erinnern, kurz vor der Veröffentlichung der Parnellbriefe einen Brief an den Erzbischof Walsh geschrieben zu haben, worin er behufs Zurückweisung des gegen Parnell bevorstehenden Angriffs seine Hilfe angeboten habe. Russel verlas darauf den betreffenden Brief.

London, 22. Febr. Der parnellitische Abgeordnete Carew wurde gestern in Kildare wegen einer Rede, worin er empfohlen hatte, Lord Drogheda zu boycotten, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rom, 22. Febr. In der Kammer interpellirte heute der Abgeordnete Compans den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister darüber, in welcher Weise die Regierung den officiellen Toast auslege, welchen der Corps-Commandant in Neapel auf den Commandanten des deutschen Geschwaders ausgebracht hat. Redner sagt, einige Journale hätten dem General Avogarde die Worte zugeschrieben: „Die italienische Armee werde sich im Augenblicke der Gefahr gegenüber dem gemeinsamen Feinde der verbündeten deutschen Armee würdig erweisen." Compans schätze zu sehr den General Avogarde, um zu glauben, daß er solche Worte gesprochen habe. Für alle Fälle frage er den Ministerpräsidenten, was an der bezogenen Version der Blätter Wahres sei, und wenn sie richtig, welche Bedeutung ihr die Regierung gebe, ferner, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenke, um ihre eigene Stellung hierin zu rechtfertigen. Crispi erwiedert, daß die von den Journalen dem General zugeschriebenen Worte von diesem nicht gesprochen worden. Die gewechselten Toaste hätten nicht die Grenzen der Höflichkeit überschritten. Die italienische Armee kenne ihre Pflichten und er sei überaus erstaunt, daß man glauben konnte, ein italienischer General hätte feindselige Worte einer befreundeten Nation gegenüber gebrauchen können. Er versichert der Kammer, daß wenn die letzte französische Ministerkrise nicht dazwischen gekommen wäre, viele Dinge zwischen Italien und Frankreich hätten geordnet werden können. Es sei peinlich, zu constatiren, wie die Journale so wenig patriotisch sein können, um Gründe zu einer Verstimmung zwischen Italien und Frankreich zu schaffen, mit dem augenblicklich die herzlichste Freundschaft bestehe. Compans erklärt sich vollkommen zufriedengestellt.

Rom, 22. Febr. Gestern ist bei einem Schuhmacher, Namens Dini in Spezzia ein Kistchen mit Dynamit beschlagnahmt worden. Dini wurde verhaftet. In einem Kanal nächst dem Politeama wurde ein weiteres Kistchen mit Dynamit gefunden. In der letzten Nacht fanden mehrere Verhaftungen statt.

Rom, 22. Febr. Die „Agencia Stefani" meldet aus Aden, es gehe das Gerücht, der französische Kreuzer „Seignelay" mit dem Admiral Andry an Bord habe die Stellung der Expedition Atschinows bei Sagallo bombardiert, fünf Mann verwundet und einige Kosaken als Gefangene nach Obock gebracht.

Bukarest, 22. Febr. In die anläßlich des Antrages Blaremberg, das Ministerium Bratiano in Anklagestand zu versetzen, beschlossene Untersuchungs-Commission, sind neben dem Antragsteller Blaremberg sechs liberal-conservative Deputirte gewählt worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 22. Februar.

Am Ministertische: v. Lucius.

Zur Berathung steht die Denkschrift, betr. Maßregeln zur Abwehr von Ueberschwemmungsgefahren unter specieller Berücksichtigung der Schlesischen Gebirgsflüsse.

Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Schulz-Lupitz (freic.) vor, welcher die Staatsregierung ersuchen will. 1. Die bestehenden Gesetze und polizeilichen Bestimmungen über das Wasser und seine Benutzung, insoweit dieselben den Culturfortschritten und der wirthschaftlichen Entwickelung nicht mehr entsprechen, unter

---

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

Nachdruck verboten.

(39. Fortsetzung.)

„Und Du hast an mich nicht gedacht?" warf Anna vorwurfsvoll ein.

„Doch — doch, Anna, ich habe viel an Dich gedacht!" erwiderte Körber. „Es ist mir nicht leicht geworden, einen solchen Entschluß zu fassen, aber sieh, ich war abgehetzt und geistesmüde, mein Muth sank oft, auf das ganze Leben, auf alle Menschen war ich erbittert — ich hatte die Lust zum Leben selbst verloren, weil ich auf kein Glück mehr hoffte. Aber jetzt beginnt ein neues Leben für uns — ein neues Glück!"

Auch bei Anna hatte er wenig Ruhe. Als er sie verlassen hatte, eilte er zu Pintus, um sich noch einmal zu überzeugen, daß auch keiner der Beweise gegen Prell fehle.

Er traf den Richter zu Haus. Derselbe kam ihm entgegen, sobald er eingetreten war. Pintus hatte sich offenbar mit den aufgefundenen Sachen beschäftigt, denn sie lagen auf dem Tisch vor ihm. Sein Gesicht verrieth Verstimmung, innere Bewegung.

„Wie sehr man sich in einem Menschen täuschen kann," sprach er, Körber die Hand reichend. „Prell ist noch schuldiger, als selbst Sie glauben und ahnen."

Körber blickte ihn überrascht fragend an.

„Sehen Sie hier," fuhr Pintus fort, „er hat nicht allein den jungen Berger ermordet und beraubt, er hat nicht allein den Verdacht auf den Förster gelenkt, um auch diesen zu verderben — nein — nein — und das hätte ich unmöglich gehalten bei ihm — er selbst hat Paula eines Theiles ihres Vermögens beraubt — des größten Theiles!"

„Paula — Paula!" rief Körber erstaunt.

Der Criminalrichter nickte zustimmend.

„Als der Steuerrath gestorben war, war ich erstaunt, daß er nicht mehr Vermögen hinterlassen hatte — hieran hatte Niemand gedacht — Niemand. Ich begreife nicht, was Prell zu dieser That bewogen hat, denn er hat dies Geld nicht benutzt, hier in diesem Packet sind die Werthpapiere enthalten — hier liegt auch ein Nachweis des Steuerrathes über sein Vermögen bei. Es ist mir unbegreiflich, daß Prell nicht einmal diesen Beweis vernichtet hat. Er muß den geheimen Wandschrank für außerordentlich sicher gehalten haben! Was glauben Sie, weshalb er den Steuerrath, seinen Freund, beraubt und das Geld noch nicht benutzt hat?" —

Körber sann nach.

„Ich weiß es nicht," erwiderte er. Vielleicht hat er nur erst eine längere Zeit darüber hingehen lassen wollen."

„Das wird es nicht sein," bemerkte Pintus. „Es dachte Niemand an einen solchen Fall!"

„Glauben Sie nun, daß die Beweise gegen Prell ausreichen werden?" warf Körber ein.

„Die Hälfte wäre genügend," erwiderte der Richter. „Hier in diese gezogene Pistole paßt die Kugel zu Hellmanns Büchse — er muß die Kugel sich früher verschafft haben!"

„Er hat ja öfter auf der Jagd mit der Büchse Hellmanns geschossen," warf Körber ein.

„Diese Kugel, welche der Förster in dem Baume gefunden," fuhr Pintus fort, „paßt in das Doppelpistol — in der Tasche der Hose steckte dies Stück Papier, es gehört zu demselben Blatte, aus dem er den Propfen zur Pistole gemacht, mit dem er auf Sie geschossen. Jetzt giebt es keinen Ausweg, keine Rettung mehr für ihn!"

„Ich bin gespannt, welches Benehmen er nun diesen Beweisen gegenüber inne halten wird," bemerkte Körber. „Seine bisher behauptete Ruhe wird doch endlich erschüttert sein."

„Noch heute — heute Nachmittag werde ich ihn verhören", entgegnete der Richter. „Ich werde die ganze Angelegenheit jetzt beschleunigen, es ist ja kein Zweifel, keine Ungewißheit mehr möglich und Prell kann nicht länger leugnen."

Es war bereits kein Geheimniß mehr in der Stadt, daß bei dem Brande in Prells Hause ein geheimer Wandschrank und in demselben die unzweifelhaften Beweise, daß Prell der Mörder Bergers sei, aufgefunden seien. Anfangs hatten die Menschen sich erstaunt angesehen, dann fingen sie an zu begreifen, daß Körber doch Recht gehabt habe und daß alle Mißstimmung gegen ihn durch die Mitglieder des Philemon verbreitet sei.

Als Körber über die Straße seiner Wohnung zueilte, bemerkte er bereits an mehreren ihm begegnenden Bekannten, wie schnell sich die Stimmung in der Stadt zu seinen Gunsten umgewandelt hatte. Gleichgiltig wandte er ihnen den Rücken. In seinem Zimmer angekommen, zerriß er das Entlassungsgesuch und warf sich sodann auf das Sopha, um endlich, endlich einmal ohne Störung, ohne peinigende Zweifel und Besorgniß sich der Ruhe hingeben zu können.

Prell saß am Nachmittag dieses Tages in seiner Zelle auf der einfachen, harten Bank. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt und blickte starr vor sich hin. Sein Gesicht war ruhig, kalt. Kein Zug verrieth, was in seinem Innern vorging. Das Gefängniß hatte wenig Veränderung in seinen Zügen hervorgerufen.

Er hatte den Feuerlärm während der Nacht gehört, hatte den Schein der Feuergluth am Himmel gesehen; wo das Feuer stattgefunden hatte, wußte er freilich nicht. Es kümmerte ihn auch nicht und wenn die ganze Stadt zerstört wäre. Ganz andere Sorgen erfüllten ihn.

Durch den Gefängnißwärter wurde er in seinen Gedanken gestört. Unwillig blickte er auf, als derselbe die Thür öffnete und eintrat.

Der Gefängnißwärter theilte ihm mit, daß er ihn in das Verhörzimmer führen sollte. Prell erhob sich schweigend, ruhig. Nur mit der Hand strich er über die Stirn, als könne er dadurch seine ganzen Kräfte und alle seine Fassung zusammenrufen. Ohne Zögern folgte er ihm in das Zimmer.

Der Criminalrichter und ein Actuar, der das Protokoll führte, befanden sich in demselben.

Ruhig trat Prell ein. Nur um seinen Mund zuckte ein leises, spöttisches Lächeln.

Scharf sah Pintus ihn an. Das war dasselbe Gesicht, welches der Doctor vom ersten Tage seiner Verhaftung an gezeigt hatte.

„Ich muß Sie noch einmal verhören, Herr Doktor," sprach Pintus.

„Wie es Ihnen beliebt," warf Prell ein. „Ich muß ja vor der Hand Alles ertragen — und Sie sehen, ich ertrage es auch."

Der Criminalrichter antwortete hierauf nicht.

„Es ist diese Nacht ein Feuer gewesen," fuhr der Richter fort. „Sie haben es wohl bemerkt?"

Prell nickte bejahend mit dem Kopfe, indeß entging es dem Richter nicht, daß sein Auge ihn aufmerksamer und erwartungsvoller anblickte.

„Ihr Haus ist zum Theil abgebrannt," fuhr der Richter fort. —

Prell zuckte zusammen — er faßte sich indeß in demselben Augenblicke wieder.

„Mein Haus?" rief er. „Wodurch ist das Feuer entstanden?"

„Das ist noch nicht ermittelt. Mich interessirt hier auch nicht die Entstehungsursache, sondern die Folgen dieses Feuers.

Es ist in Ihrem Hause, in dem Zimmer mit den getäfelten Wänden ein geheimer Schrank entdeckt — kennen Sie denselben, Herr Doctor?"

„Nein", erwiderte Prell bestimmt ruhig, völlig gefaßt. „Ich habe keine Ahnung davon gehabt!"

„Nicht?" warf Pintus ein, und dennoch haben Sie verschiedene Sachen in ihm verborgen, versteckt?"—

„Das ist wohl nicht möglich, weil ich den Schrank nicht kenne," erwiderte Prell in derselben unveränderlichen, kalten Ruhe.

Diese Ruhe brachte jetzt selbst den Criminalrichter in Aufregung.

„Ihr Leugnen ist unnütz!" rief er aufstehend, „es hat sich die Pistole darin gefunden, mit der Sie Berger ermordet, die Doppelpistole, mit der Sie auf den Commissär geschossen — die Kleidung, welche Sie in jener Nacht angehabt haben, der Spaten, mit dem Sie das Loch gegraben, die rothe Schleife und ein Brief aus Bergers Brieftasche und — die Werthpapiere, welche Sie dem verstorbenen Steuerrath entwendet!"

„Herr Criminalrichter!" rief Prell auffahrend, „Ich bin weder ein Mörder noch ein Dieb!"

„Sie sind es," erwiderte Pintus bestimmt. „Wie kommen alle jene Sachen in den Schrank?"

„Ich weiß nichts davon."

„Es ist, wie Ihre Wirthschafterin ausgesagt hat, wie auch Paula Braun bestätigt, Niemand außer Ihnen in dies unbenutzte Zimmer gekommen."

„Bitte, lassen Sie die Aussage zu Protokoll nehmen, daß mir der Schrank unbekannt ist, daß ich von den darin gefundenen Sachen nichts weiß," warf Prell mit höhnender Kälte ein.

„Sie selbst wissen, daß Ihnen dies Leugnen, diesen Beweisen gegenüber, nicht das Geringste hilft!" —

„Ich kann nur das aussagen, was die Wahrheit erfordert," erwiderte Prell.

„Sprechen Sie das Wort Wahrheit nicht aus!" rief Pintus aufgebracht.

„Ich werde so sprechen, wie es mir meine Ueberzeugung vorschreibt," entgegnete Prell.

Pintus ließ den Doctor nach diesem kurzen Verhör wieder in seine Zelle zurückbringen.

(Schluß folgt.)

voller Berücksichtigung des Landesculturinteresses am Wasserschutze von den höchstgelegenen Quellgebieten ab, angemessen zu verändern und zu ergänzen; 1) die planmäßige und einheitliche Regulirung der Stromgebiete Preußens, unter Benutzung der in anderen Ländern gewonnenen Erfahrungen, in der Weise durchzuführen, daß die Regelung aller wasserwirthschaftlichen Fragen durch eine eigene technische Wasserbehörde zu erfolgen hat, deren Schaffung durch das Landesculturedict vom 14. September 1811 bereits in Aussicht genommen war.

Abg. v. Schalscha (Ctr.) erwartet von den geringen zu Gebote stehenden Mitteln auch nur eine geringe Wirkung und wünscht, daß man nicht zu sehr auf Einzelwünsche eingehen möge, da hierdurch das Ganze geschädigt werden könne und der Gesichtspunkt des Einzelnen selten über seinen Besitz hinaus reiche.

Abg. Sombart (n.-l.) giebt einen Ueberblick der Arbeiten, welche ausgeführt werden müssen, darunter so viele Weidenanpflanzungen, daß dieselben eine Fläche von 30 Quadratmeilen bedecken würden; er berechnet die Kosten der Deichanlagen auf 83 Millionen Mark und macht darauf aufmerksam, daß einzelne Gegenden noch ganz besondere Schwierigkeiten bieten würden. Redner rügt, daß das Wasserbauwesen in Preußen hinter den anderen Zweigen des Bauwesens zurückgeblieben sei und hält die Anstellung eines besonderen Chefs für dasselbe für nothwendig. Redner beantragt, die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Minister v. Lucius findet es hier nicht am Platze, über die einzelnen Vorschläge zur Abhülfe der Ueberschwemmungen zu diskutiren, denn solche Vorschläge könnten nur ganz allgemeiner Natur sein und seien nicht geeignet zur Anwendung in bestimmten Fällen. Redner führt aus, daß für die großen Ströme besondere Commissionen bestehen, welche die Schifffahrts- und Meliorationsinteressen wahrzunehmen haben und weist auf die Lücke hin, welche die Gesetzgebung bezüglich der Unterhaltungspflicht der Ufer enthalte bei regulirten Flußläufen. Die Pflicht übersteige oftmals das Können der Adjacenten und der Staat sei nicht in der Lage Zwangsverbände zu bilden, es muß hier Abhülfe geschafft werden. Es sei eine Vorlage in Vorbereitung, wonach die Kreise zu dieser Unterhaltungspflicht herangezogen werden können. Ob noch in dieser Session eine solche Vorlage eingebracht werden könne, sei aber fraglich.

Abg. v. Schenkendorff (nat.-lib.) wünscht, daß auf die schönen Worte der Denkschrift auch schöne Thaten folgen.

Abg. Dr. Avenarius (nat.-lib.) bespricht die Verhältnisse in Oberschlesien, wo die Zustände unerträglich seien. Die bevorstehende Schneeschmelze drohe mit einer neuen Catastrophe.

Reg.-Comm. Grabe bespricht die Verhältnisse in Oberschlesien und führt aus, daß die beabsichtigten Anlagen große Kosten verursachen würden.

Abg. Schulze-Lupitz (freic.) befürwortet seinen Antrag. Es sei nöthig, die bisherige Entwickelung der Wasserbaukunst abzubrechen und eine neue Entwickelung anzubahnen. Das Wasser müsse von der Quelle bis zur Einmündung ins Meer ausgenutzt werden. Seinen Antrag könne man derselben Commission überweisen, der die Denkschrift überwiesen worden sei.

Abg. v. Heede (nat.-lib) erblickt in der Ausnutzung des Wassers zu gewerblichen Zwecken dessen Hauptwerth und spricht für Thalsperren. Jedenfalls sei es nöthig, eine baldige Aenderung der Unterhaltungspflicht herbeizuführen.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Ctr.) Es sei unmöglich, Wassergefahren zu beseitigen, es würden immer Calamitäten eintreten, welche Staatshülfe nothwendig machten. Die meisten Vorschläge seien undurchführbar, und stießen bei den Grundbesitzern auf Widerstand. Eine neue Wasserbaubehörde brauche man nicht, da dieselbe nur neue kostspielige Pläne entwerfen werde, die auszuführen keine Gemeinde Geld habe. Der Antrag Schultze berührt ein Gebiet, welches mit der Denkschrift nichts zu thun habe; derselbe sei in der Idee recht schön, in der Ausführung jedoch schwierig, jedenfalls aber theuer. Die Thalsperren seien nicht unbedenklich, in den mittleren und unteren Flußgebieten gar nicht anwendbar.

Minister v. Lucius: Man hält regierungsseitig Thalsperren allerdings für geeignet, Wassermengen zu bestimmten Zwecken aufzuspeichern, dieselben kommen hauptsächlich der Industrie und weniger der Landwirthschaft zu Gute. Ob die Anlage von Thalsperren nach den gegenwärtigen Gesetzen ausführbar ist, ist zweifelhaft, ebenso, ob man die Mittel zur Herstellung haben wird.

Abg. Burghardt (nat.-lib.) hält für Oberschlesien Eile nöthig; man dürfe nicht warten, bis mit einer allgemeinen Regulirung vorgegangen werde.

Abg. Ritter (frei-cons.) hält die in der Denkschrift bearbeitete Angelegenheit für sehr wichtig. Die Sammelbassins seien nur für die ebenen Flußgebiete von Nutzen. Vor allen Dingen müsse gesetzlich der Waldverwüstung entgegengetreten werden und die waldentblößten Berge deren Schlesien noch viele habe, müßten aufgeforstet werden. Ein schwerer Fehler sei es, daß man den Bau von Häusern innerhalb Wasserläufen gestatte. Das Bestreben, Flußwindungen zu beseitigen, sei falsch, denn dadurch beschleunige man den Abfluß des Wassers außerdem seien die Brücken zu eng. Die Kosten könnten durch eine Anleihe gedeckt werden, denn die Vortheile würden unseren Nachkommen zu Theil.

Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitgliedern. Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Tages-Ordnung: Etat (Bauverwaltung). Kleine Vorlagen.

Schluß 3½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 22. Februar.

— Auf ein weiteres Symptom für den sinkenden Einfluß Stöckers wird in einem Berliner Briefe der Münchener „Allg. Ztg." hingewiesen. Stöcker hatte sich bekanntlich wiederholt in öffentlichen Versammlungen eines besonderen Vertrauens-Verhältnisses zur Kaiserin gerühmt, als deren Seelsorger er vielfach galt. Jetzt heißt es, der Prediger Dryander sei aufgefordert, als Seelsorger der Kaiserin zu fungiren. Schon als unlängst bekannt wurde, der Kaiser habe dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeits-Kirche beigewohnt und dort den Prediger Dryander gehört, wurde der Vorgang deshalb als bemerkenswerth erachtet, weil die kirchliche Stellung Dryanders, wenn auch nicht als eine freie, so doch als eine von derjenigen Stöckers wesentlich abweichende bekannt ist. Der oben berichtete Vorgang würde somit, die Richtigkeit der Meldung vorausgesetzt, ein neues Anzeichen für die Beseitigung des Stöckerschen Einflusses sein.

— Dem Afrikareisenden Dr. Hans Meyer ist ein Brief zugegangen, den der englische Generalconsul in Zanzibar dem deutschen Generalconsul daselbst übermittelt hat. Aus diesem Briefe geht hervor, daß das seiner Zeit von Dr. Meyer beim englischen Generalconsul hinterlegte Lösegeld von 12,000 Rupies auf Wunsch des Sultans von Zanzibar und des englischen Generalconsuls zum größten Theil an den Reisenden zurückgegeben wird, da der Bandenführer Buschiri damals von dem britisch-indischen Vermittler in Pangani nur 700 Rupies erhalten hatte, während Letzterer den Rest von 11,300 Rupies in die eigene Tasche stecken wollte.

— Die Wahlprüfungs-Commission hat sich für die Ungiltigkeit der Wahl im Wahlkreise Schlüchtern-Gelnhausen ausgesprochen. Dort ist im zweiten Wahlgang Frhr. v. Riedesel mit 125 gegen 121 Stimmen gewählt worden. Baumeister Wohlfahrt erhielt 109, Roth 12 Stimmen.

— Der Kaiser hat, wie aus Halle gemeldet wird, den durch das Eisenbahn-Unglück bei Niemberg betroffenen Personen 500 Mark zugehen lassen.

— Ein beim Reichstage eingegangener Gesetzentwurf will in dem Vereinszollgesetz von 1869 den § 108 dahin abändern, daß der Bundesrath ermächtigt wird, für Privat-Transitläger unter amtlichem Mitverschluß auch eine längere als fünfjährige Lagerfrist zuzulassen.

— Die Nummer 41 der „Volks-Zeitung", erstes Blatt, und die heutige Nummer der „Neuesten Nachrichten" wurden heute Vormittag polizeilich beschlagnahmt. Letzteres geschah nur auf Grund eines formellen Versehens und ist die beschlagnahmte Nummer der „N. N." bereits zur Ausgabe gelangt.

— Aus Madrid wird gemeldet: Ein officiöses Blatt bringt aus Tanger die Nachricht von der Abtretung eines marokkanischen Hafens bei Chaffarini und den Inseln bei Mogador an Deutschland. Dies dementirt das officiöse Wolffsche Telegraphen-Bureau ganz energisch, indem es schreibt: „Die Londoner und Madrider Nachrichten von der Abtretung resp. Verschenkung eines Gebiets zwischen Melilla und der algerischen Grenze an Deutschland seitens des Sultans von Marokko wird in unterrichteten Kreisen als tendenziöse Erfindung und als völlig unbegründet für jetzt und später bezeichnet.

— Die Einbringung des Gesetzentwurfs betr. die Reform der Einkommensteuer soll, wie man uns mittheilt, zweifelhaft geworden sein.

— Bismarck und Stöcker. Der Hofprediger Stöcker rächt sich in seinem Blatte „Das Volk" für die Nasenstüber, welche ihm in der „Nordd. Allg. Z." gegeben sind. Er bestreitet, daß Graf Herbert Bismarck befähigt sei, nach dem Ableben seines Vaters demselben in seinem Amte zu folgen, Graf Herbert „biete keinerlei Bürgschaften dafür, daß er das Deutsche Reich in den schweren Tagen, welche kommen würden, wohl berathen und die Politik des Reiches werde leiten können."

— In der am 21. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde den Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1889—90 und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen in der vom Reichstag angenommenen Fassung die Zustimmung ertheilt. Der Antrag Preußens wegen Ermittelung der landwirthlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages wurde dem Ausschuß für Handel und Verkehr zur Vorberathung überwiesen.

* **München,** 22. Febr. Der Magistrat lehnte trotz des Drängens der Gemeinde-Bevollmächtigten wiederholt den Glückwunsch für Döllinger ab.

* **Braunschweig,** 22. Februar. Im Landtage gedachte heute der Präsident in warmen Worten der Verdienste, welche der verstorbene Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg sich in ruhigen und bewegten Zeiten um das Land erworben habe. Sein Name werde in ehrenvoller Erinnerung der Geschichte des Landes angehören. Darnach wurde die Sitzung geschlossen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 23. Februar.

* [**Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms I.**] Wie wir hören, wird demnächst eine Verordnung des Kaisers erscheinen, wonach der 9. März, als der erste Gedächtnißtag an das Ableben Kaiser Wilhelms I., als nationaler Buß- und Bettag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen Vergnügungen, Musik 2c. hätten an jenem Tage zu unterbleiben und kirchliche Gedächtnißfeiern, sowie entsprechende Akte in den Schulen sollen stattfinden.

* [**Vortrag.**] Zum Besten der Kranken- und Kinderpflege in Pangritz-Colonie setzte am gestrigen Abende Herr Dr. Hantel in der Aula der hiesigen höheren Töchterschule seinen vor 8 Tagen begonnenen Vortrag: „Persönliche Erinnerungen an Kaiser Wilhelm den Siegreichen" fort, und zwar mit dem zweiten und letzten Theile: „Valo Senex Imperator!" Der Redner schilderte zunächst jenen großartigen Moment am 31. Juli 1870, in welchem Kaiser Wilhelm bewegten Herzens aus seiner Hauptstadt abreiste, um sich auf den französischen Kriegsschauplatz zu begeben und an die Spitze der deutschen Heerschaaren zu stellen. Dann läßt er in kurzen, markanten Zügen die Hauptmomente des großen Krieges an den Zuhörern vorbeiziehen. Speziell betonte er jenen vom 18. Januar 1871 aus Versailles datirten Armeebefehl, welcher der freudig aufjubelnden Armee von der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches Nachricht giebt, und mit den herrlichen, kaiserlichen Worten schließt: „Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; — erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein." Nun schildert Redner den weiteren Ausbau und die weitere Festigung des deutschen Reiches in den jetzt folgenden 18 Jahren unter Kaiser Wilhelms weiser, sorgsamer und weitreichender Hand. Bald im Süden, bald im Norden während seiner alljährlichen kurzen Ferien Deutschland als Wanderer nach allen Richtungen durchstreifend, hat Redner Gelegenheit gehabt, die Entwickelung und die Ausbildung des nationalen Gedankens überall zu verfolgen, die Seele des Volkes in ihren herrlichsten nationalen Regungen zu belauschen. In dieser ganzen Zeit ist er dem Kaiser nur einmal in Berlin, kurz nach dem großen Kriege, dann im Jahre 1879 begegnet, als der Monarch, von den ostpreußischen Herbstmanövern heimkehrend, auf dem Elbinger Bahnhof Halt machte. Hierauf folgt eine Schilderung jenes Momentes, am 1. Januar 1888, in welchem der Kaiser am historischen Eckfenster seinem Volke zum letzten Male in der ganzen imponirenden Größe seines nationalen Heldenthums erscheint. Bald darauf entschwebt jenes bedeutungsvolle Wort seiner sterbenden Lippe: „Ich habe keine Zeit müde zu sein!" Redner reiste als Deputirter der Kriegervereine Elbing und Trunz zu den Begräbnißfeierlichkeiten nach Berlin und giebt nun eine ergreifende Schilderung der Zurüstungen und Ausschmückungen der via funeralis, der Vorgänge Unter den Linden, um den Dom und in demselben in der Nacht vom 15. auf den 16. März, den Aufmarsch der in der Stärke von ca. 27,000 Mann aus allen Gauen Deutschlands mit ihren Bannern und Fahnen zu den Begräbnißfeierlichkeiten herbeigeeilten Kriegervereine und den herzergreifenden Anblick des letzten Abschiedes dieser alten Veteranen der deutschen Armee von ihrem todten Kaiser. Da! — Hier sinken einige Männer in die Kniee! — Bittere Thränen rollen dort über manches ergraute, sturmerprobte Kriegerantlitz, das so lange vielleicht keine Thräne gekannt. Dort geben noch Andere sich vergeblich Mühe, ihrer tiefen, inneren Bewegung Herr zu werden, als der Kaisersarg zum Brandenburger Thore hinaus, in dessen Nähe Redner aufgestellt ist, die Charlottenburger Allee hinabrollt. Bleichen, tiefernsten Antlitzes, als habe er viel leiden, viel durchkämpfen müssen in diesen Tagen, aber in stolzer, ungebeugter Haltung, das junge, männliche Haupt mit dem vom Helm lang herabwallenden Trauerflor, kräftig und hoch erhoben, den Blick weit voraus auf die Spur des kaiserlichen Leichenwagens gerichtet, so schritt Kronprinz Wilhelm daher. Allein! Einsam! Wohl auf 10 Schritte ist Niemand vor ihm, Niemand ist ihm zur Seite! — Wohl auf 10 Schritte folgen ihm erst drei Könige! Ja, bleich ist sein Angesicht, — wie von schlaflosen Nächten, wie von übermäßiger Arbeit, wie von schwerem Herzenskummer! — Aber fest sind diese edeln Züge, wie aus Granit gemeißelt! Es liegt so etwas von dem Antlitz des alten großen Friedrich darin! — Fest und elastisch ist auch sein Tritt, als schritte er auf Stahl daher. Hieran schließen sich noch einige Schilderungen der Physiognomie des trauernden Berlins und seiner Bevölkerung, sowie einer Fahrt die Charlottenburger Allee hinab bis zu dem Charlottenburger Schlosse, woselbst Kaiser Friedrich III. sein Hoflager aufgeschlagen hat. Redner macht nun noch die Mittheilung, daß während des Trauer-Conductes ein wilder Schwan die Linden hinab, dem Kaisersarkophage vorausgeflogen sei, und knüpft hieran folgende Worte: Unsere skeptische Zeit glaubt nicht mehr an Zeichen und Wunder. Doch wer wollte es uns verwehren, den erhabenen Geist unseres entschlafenen Kaisers jenem Schwan zu vergleichen, der hoch über Berlin in die Lüfte davonzog. Gar oft hat unsere deutsche Sage unsere größten Helden schon in jenen schönen Vogel verwandelt, und am Ende ihrer Erdentage in seiner Gestalt davon fliegen lassen in die Welt der Geister. O möchte die Sage sich unseres großen Kaisers einst doch auch in diesem Sinne bemächtigen! — Wie Alles an diesem Helden deutsch — urdeutsch war, so würde es dann auch mit der Tradition stehen, die sich an sein großartiges Ende knüpft. Und in diesem Sinne lebe wohl, Du greiser Kaiser! Dein Dichten und Trachten war der Friede! Deine Liebe war Dein Volk! Deine Feder war der Griffel der Geschichte! Auf Schwanenflügeln schwang sich Deine große Seele in das lichte Jenseits! Deinen Ausgang segne Gott! Vale Senex Imperator! — Redner schloß mit dem Hinweis an die Zuhörer und speziell die Frauen, die heilige Flamme nationaler Begeisterung rege und lebendig zu erhalten, als mächtige Stütze für die jetzt regierende kaiserliche Hand, welche von nationaler Begeisterung getragen, die sicherste Bürgschaft für Deutschlands Glück und Zukunft bietet. Die Geschicke der Nationen reguliren sich nicht nach dem Maaße ihres Besitzes an Milliarden, sondern an lebendigen Ideen. Die deutschen Frauen haben es stets verstanden, nationale Ideen lebendig zu erhalten, wie jene herrlichste aller deutschen Frauenseelen, die Königin Luise. So mögen sie auch jetzt Förderer und Bewahrer unserer heiligsten nationalen Güter sein. Dieses aber können sie durch nichts besser erreichen, als wenn sie der heranwachsenden Jugend jene Vorbilder vorhalten, welche wir so reichlich in unserm eigenen Volke und gerade in der Epoche seiner jüngsten nationalen Entwickelung haben. In diesem Sinne können sie schon in den Kinderstuben unseren lieben Kleinen nie genug erzählen von unseren großen deutschen Helden, von unserem gewaltigen Hohenzollernhause, nicht genug von unserem großen Kaiser Wilhelm, dem Siegreichen.

* [**Im Gewerbeverein**] wird am Montag Herr Generalsecretär Ehlers aus Danzig einen Vortrag halten über „Hamburg und Bremen im Deutschen Zollverein." Das sehr tagesinteressante Thema verdient die Beachtung Aller und dürfte um so mehr auf einen recht zahlreichen Besuch hinwirken, als auch die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins (siehe die Annonce) zu dieser Sitzung eingeladen werden.

* [**Im Stadttheater**] ging gestern Abend von der Bühne ein elektrisches Leuchten aus und sandte seine Lichtstrahlen in die schattigsten Winkel der Prosceniumslogen wie in die umwölktesten Theile des Olymps. Die Glühlampen Moser'schen Humors empfingen diese seltene Leuchtkraft von der nimmer versagenden Batterie des „Salon-Tiroler", der in 4 Akten und einem Bild von Defregger (3 Act Anfang) Auge und Ohr ergötzte. In dem Zeitalter der Electricität ist diese Einleitung gewiß nur zu nahe liegend und jedem verständlich. Die Schaumünzen des Geistreichthuns, welche am Abend vorher mit dem Bilde Lindau's von der Bühne vertheilt worden, verwandelten sich hier zu couranter Münze, welche von Hand zu Hand geht und jederzeit ihren Werth behält. Wirklicher Geist und satter Witz sind die Prägemeister derselben und glücklich die Empfänger, welche zu solchen Vorstellungen sich einfinden; sie erhalten ihr Entree mit Zinsen zurück. Wir haben dem reizenden Stück gelegentlich früherer Aufführungen ausführlichere Besprechungen gewidmet und können uns heute auf die Darstellung beschränken. Nennen wir zuerst den mit Kranzspenden empfangenen Benefizianten des Abends, Herrn Gadiel, so läßt sich anerkennend vorausschicken, daß sein Werner eine sehr liebenswürdige gewinnende Erscheinung war, sympathisch und fesselnd. Frl. Waldow lieh der Marianne den vollen Reiz ihrer neckischen Natürlichkeit, welche übrigens in jeder ihr zugetheilten Rolle für sie einnimmt. Den echten Tiroler gab Herr König mit kecker Laune und ungeziertem Juchzer. In den gesanglich erzielten und wohlverdienten Erfolg theilte er sich mit Frl. Kattner, welche die Selma recht frisch und anmuthig gestaltete. Herr Beckmann, der mit seinen humoristischen Vätern selbst auf einer ersten Berliner Bühne paradiren könnte, war der denkbar beste Vertreter für den Mann mit der rauhen Schale und dem guten edlen Kern, für Papa Bredow; Frau Jaskowski rundete das Bredowsche Familien-Ensemble nach der humoristischen Seite wirkungsvoll ab. Daß Herr Werthmann den von Strehsen mit den feinen Zügen des echten Berliner Salon-Tirolers ausstattete, erhellt aus allem früher Gesagten über diesen feinsinnigen begabten Darsteller. Auch die kleineren Rollen befanden sich in guten Händen, so daß, wenn wir schließlich noch der Regie des Herrn Beckmann ein volles Wort der Anerkennung spenden, der Erfolg des Abends in unserer Besprechung einen hellen Widerhall gefunden haben dürfte. Wir freuen uns hiernach, aus dem Annoncentheil zu ersehen, daß der „Salon-Tiroler" morgen (Sonntag) Abend wieder in Scene geht und können nur allen Freunden des gesunden Humors den Besuch angelegentlichst empfehlen. Ein sehr unterhaltender Abend steht ihnen in Aussicht.

* [**Abschieds-Essen.**] Der Director der Elbinger Handwerkerbank (E. G.), Herr W. Siegmund, der ununterbrochen 25 Jahre dies Amt mit großer Gewissenhaftigkeit verwaltet, scheidet demnächst seines hohen Alters wegen aus. Ihm zu Ehren wird am 26. d. Mts., Abends 8 Uhr im Gewerbehause ein Abschieds-Essen veranstaltet.

* [**Provinzial-Landtag.**] Der auf Dienstag, den 12. März, nach Danzig einberufene westpreußische Provinzial-Landtag wird an diesem Tage Mittags 12 Uhr durch Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger eröffnet werden.

* [**Urlaubsreise.**] Herr Consistorialpräsident Grundschöttel in Danzig tritt in nächster Zeit eine längere Urlaubsreise nach Italien zur Wiederherstellung seiner Gesundheit an.

* [**Gestrandet.**] Der Dampfer „Rolandseck", welcher 1882 auf der Schichau'schen Werft gebaut wurde, ist laut Telegramm aus Helsingör an der Schwedischen Küste bei Torekow gestrandet. Der Dampfer sitzt auf steinigem Grund, hat die Schraube gebrochen und macht Wasser. Das Schiff ist 730 557 Reg.-To. groß und Eigenthum der Bremer „Hansa".

* [**Personalien.**] Der Rechtsanwalt Carl Müller in Hammerstein ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Hammerstein ernannt.

* [**Alte Fünfmarkscheine**] (blaues Wasserpapier ohne Fasern, zwei Engel eine Guirlande tragend) braucht niemand mehr in Zahlung zu nehmen. Dieselben werden nur noch eingelöst bei der Verwaltung der Reichsschuldenkasse zu Berlin, Oranienburgerstraße.

* [**Verkauf.**] Das Grundstück des Herrn Peter Klaassen in Ladekop, 2 Hufen 2 Morgen groß, ist durch freihändigen Verkauf mit vollem Inventar für den Preis von 60,200 Mk. in Besitz des Herrn Peter Wölke in Schönsee übergegangen.

* [**Eine Schlittenfahrt nach Lenzen**] unternahmen gestern Nachmittag die Schüler der Quarta des hiesigen Real-Gymnasiums mit ihrem Klassenlehrer Herrn Schöber. Die Fahrt wurde in sechs dazu bereitwilligst hergegebenen Privatschlitten von der Königsberger Chaussee aus gemacht.

* [**Gefaßt und entwischt.**] Heute Vormittag wurde ein ziemlich anständig gekleidetes Frauenzimmer auf der Marktbrücke am Elbing abgefaßt, welches ein großes Stück Speck einer Händlerin gestohlen hatte. Leider ließ man die Person laufen, ohne den Namen derselben festgestellt oder einen Beamten hinzugezogen zu haben.

* [**Schneesturm.**] Landleute, die von der Höhe zum Wochenmarkt kamen, schildern den furchtbaren Schneesturm, welcher in der letzten Nacht gehaust. Die Hohlwege sind total verstiemt und schwer zu passiren; auf einzelnen Stellen liegt der Schnee 3 bis 4 Meter hoch.

(Fortsetzung der Elb. Nachr. siehe Beilage.)

Kunst und Literatur.

* **Berlin,** 22 Febr. Heute Vormittag fand in der königlichen chirurgischen Klinik in der Ziegelstraße auf bisher noch unaufgeklärte Weise eine Explosion, wahrscheinlich durch Leuchtgas verursacht, statt. Der Anstaltsarzt Dr. med. Nasse erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und im Gesicht, während der in der Klinik beschäftigte Heizer Decker mit weniger schweren Kopfverletzungen davonkam.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Februar. Ein Telegramm der „Freien Presse" besagt, das Deutsche Schulgeschwader erhielt unerwarteten Befehl, sofort nach Samoa abzusegeln.

Paris, 23. Februar Spuller ist zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 23. Februar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	22./2.	23./2.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,10	102,20
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,70	101,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,70	101,70
Oesterreichische Goldrente	94,10	94,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,70	85,90
Russische Banknoten	217,90	218,10
Oesterreichische Banknoten	168,90	169,—
Deutsche Reichsanleihe	109,30	109,30
4 pCt. preußische Consols	108,80	108,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,50	96,50
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,25	113,10

Produkten-Börse.

Cours vom	22./2.	23./2.
Weizen April-Mai	193,50	194,—
Juni-Juli	195,20	196,—
Roggen fest.		
April-Mai	153,70	153,70
Juni-Juli	154,20	154,20
Petroleum loco	23,60	23,60
Rüböl April-Mai	57,30	57,30
Mai-Juni	56,60	56,70
Spiritus 70er loco	32,90	32,20

Königsberg, 23. Februar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: unverändert.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	53,—	M Geld.
Loco nicht contingentirt	33,25	„ Geld.
Februar contingentirt	53,—	„ Brief.
Februar nicht contingentirt	33,25	„ Brief.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Februar. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Am heutigen kleinen Markt mit Einschluß des gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 359 Rinder, 1188 Schweine, 792 Kälber und 43 Hammel. An Rindern wurden nur 120 Stück geringer Waare umgesetzt. — Inländ. Schweine erzielten bei langsamem Handel in II. und III. Qualität — I. fehlte — 40 bis 49 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier (54 Stück) blieben im Preise unverändert und hinterließen geringen Ueberstand. — Für Kälber gestaltete sich wenig rege Kauflust, das Geschäft gestaltete sich langsam. Ia. 44 bis 56, IIa. 32—43 ₰. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Farbige Seidenstoffe von M. 1,55 bis 12,55 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wer an Katarrh, Husten, Heiserkeit 2c. leidet, lese die große Anzahl Anerkennungen des seit **21** Jahren unübertroffenen bewährten, dabei köstlichen rheinischen Trauben-Brusthonigs von W. H. Zickenheimer in Mainz. Prospecte gratis in allen Depots. Zu haben a Fl. **1, 1½** und **3** Mk. in **Elbing** bei **Rud. Popp Nachf., Heil. Geiststr. 33/34.**

EC. **Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Kaiser Wilhelm II. sich über die neue alkalische Mineralquelle zu Offenbach a. M. Vortrag halten lassen und darauf genehmigt, daß dieselbe, als während der Regierungsperiode des edlen unvergeßlichen Kaisers Friedrich entdeckt, zum Gedächtniß des großen Todten die offizielle Bezeichnung **Kaiser Friedrich-Quelle** zu **Offenbach a. M.** führen dürfe. Frei von schwer verdaulichen und der heilkräftigen Wirkung nachtheiligen Bestandtheilen, wird die Quelle nach der Analyse des Geh. Hofr. Professors Dr. R. Fresenius in ihren heilkräftigen Bestandtheilen, doppelkohlensaures Natron, doppelkohlensaures Lithion, schwefelsaures Natron, Chlornatrium 2c. von keiner ähnlichen Quelle erreicht. Auch sind von einer großen Anzahl Leidender aus allen Gegenden der Welt bereits die erfreulichsten Nachrichten über die Wirkung des Wassers bei Gicht und Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, sowie Hals- und Magenleiden eingelaufen, so daß begründete Hoffnung besteht, daß sich die Kaiser Friedrich-Quelle, deren Versandt nunmehr in größerem Umfange begonnen hat, als eine wesentliche Bereicherung der dem Schooße der Erde entströmenden Heilmittel erweisen wird.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 23. Februar.

Geburten: Post-Assistent Paul Heller 1 S. — Heizer Rich. Pirchner 1 S. — Gefangen-Aufseher Wilhelm Kruse 1 S. — Zimmermann Johann Hopp 1 T. — Schmied Johann Burszinski 1 T. — Schuhmacher Carl Knorr 1 S. — Schuhmacher Gustav Volkmann 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Christ. Reimer-Elb. mit verw. Schlossermeister Karau, Anna, geb. Hinz. — Kaufmann Herm. Krieger-Elb. mit Maria Mathilde Krause-Königsberg. — Oeconom Friedr. Marks-Pillkallen mit Heinriette Hoffmann-Pillkallen.

Eheschließungen: Arbeiter Anton Fehlau-Elb. mit Barbara Fromm-Elb. — Ingenieur Paul Brandenburg-Bochum mit Anna Angermann-Elb. — Eigenthümer Wilhelm Plath-Elb. mit verw. Eigenthümer Görtz, Henriette geb. Perkowski-Elb.

Sterbefälle: Maurergeselle Wilh. Thomaschewski T. 2 M. — Hospitalit Gottfried Schröter, 77 J.

Heute Nachmittag 2½ Uhr starb plötzlich am Herzschlage unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Rentier Herr

Ignatz Freisleben

im fast vollendeten 73. Lebensjahre, was tief betrübt anzeigen

Elbing, d. 22. Februar 1889.

Hugo Freisleben.
Hedwig Freisleben.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr in Allenstein statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des pens. Gerichtsboten **A. Leinert** findet nicht auf dem St. Marien-Kirchhof, sondern Sonntag, Mittags 12 Uhr, auf dem St. Annen-Kirchhof statt.

Die trauernde Wittwe.

Die Gewinne

aus der Verloosung für verschämte Arme sind **Montag, den 25. cr.,** bis 1 Uhr aus der Bürger-Ressource abzuholen, **den 26. und 27.** Vormittags bis 1 Uhr von Frau **Schlichting,** Inn. Mühlendamm 28.

Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 24. Februar:

Der Salon-Tyroler.

Lustspiel in 4 Akten von E. v. Moser.

Montag, den 25. Februar:

Bei halben Preisen!

Der Seecadett.

Operette in 3 Akten von R. Genée.

Sonntag, den 24. Februar cr.:

Dilettanten-Vorstellung

in den Sälen der Bürgerressource
zum Besten des
Vereins für verschämte Arme.

„Lurlei“,

dargestellt in 12 lebenden Bildern, Deklamation nach der Dichtung von Julius Wolff.

Concert, Büffet, Verloosung.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Nummerirter Platz 1,25 M., Stehplatz 75 Pf., Schüler- und Logenbillets 50 Pfg.

Billets sind in **Leon Saunier's Buchhandlung** (A. Hecht) und Abends an der Kasse zu haben. Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Um Abnahme von Loosen und Uebersendung von Geschenken wird ergebenst gebeten.

Der Vorstand.

Franziska Elditt. Anna Maywald.
Anna Peters. Olga Schlichting.
Johanna Siede. Anna Steinorth.
Prediger **Harder.**

CONCERT.

Montag, den 4. März,
Abends 7½ Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource:

Hermine Spies

José Vianna da Motta.

Nummerirte Plätze 3 Mk. (4 für 10 Mk.), 2 Mk. 50 Pf. (4 für 8 Mk.), Loge 1 Mk. 50 Pf. Stehplatz 1 Mk., Schülerbillets 75 Pf.

C. Meissner's Buchhandlung.

Ressource Humanitas.

Dienstag, den 5. März:

BALL.

Anfang 8 Uhr.

Das Comité.

Zu dem während der Pause stattfindenden **Souper** werden bis zum 4. März **Tischkarten à M. 1,20** durch den Oekonom der Gesellschaft ausgegeben.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 25. Februar:

Vortrag

des Herrn General-Sekretairs **Ehlers** aus Danzig:

„Hamburg und Bremen im deutschen Zollverein.“

Die Herren Mitglieder des

Kaufmännischen Vereins

werden freundlichst dazu eingeladen.

Sonnabend, 2. März:

Stiftungsfest.

Die Liste zur Einzeichnung wird den Mitgliedern durch den Vereinsdiener vorgelegt.

Der Vorstand.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Sonntag, den 24. Febr., 11½ Uhr:
Uebung für **Damen und Herren.**

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Heute **Sonntag, d. 24. Febr. cr.:**

Großer Maskenball

in den Sälen des **„Gold. Löwen.“**

Anfang 7, Demaskirung 12, Ende 4 Uhr.

Entree 1 M., für Zuschauer 30 Pf. Garderoben im Vereinslokal zu haben.

Der Vorstand.

Elbinger Lehrerverein.

Allgem. Bildungsverein

Montag, den 25. Februar cr.:
Vortrag des Herrn Lehrer
G. Borowski:
„Die Landenge von Panama und der Kanal.“

Zur parzellenweisen Verpachtung des freien Bürgergutes

Rodeland

vom 1. Oktober 1889 **auf sechs nacheinanderfolgende Jahre** ist auf

Montag, den 4. März cr.,
Vorm. 9½ Uhr,

ein Termin **im Saale des Herrn Wehser, Königsbergerstr. 12,** festgesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher **im Comtoir des Unterzeichneten, Aeuß. Mühlendamm Nr. 1,** einzusehen.

Für die St. George-Brüderschaft

Der zeitige Rechnungsführer.
Augustin.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Türken-Loose. Ankauf überall erlaubt. **Nur Geldgewinne.** 600,000, 300,000, 60,000 25,000, 20,000 Frcs. 2c.

Jedes Loos gewinnt.

Der kleinste Gewinn ist 185 Mk. Jährl. 6 Zieh. Nächste Zieh. 1. April. Diese sehr belieb. Loose verkaufe ich zu **50** Mk. oder um den Ankauf zu erleichtern, auch in 11 Monatsrat. v. je **5** Mk. m. sof. Anspruch a. jed. Treff. (Pto. u. Liste 40 Pf.) Bestell. m. gleichz. Einzahlung sehe entgegen.

J. W. Hermann
in Meckenheim, Regbz. Köln.

Allen Schlesiern, welche schnell und sicher die neuesten Nachrichten aus ihrer Heimath haben wollen, sei die billigste unabhängige Zeitung **„Tägliche Rundschau für Stadt und Land“,** Verlag von L. Heege in Schweidnitz, angelegentlichst empfohlen. **Bezugspreis** vierteljährlich durch die Post **1 Mk. 25 Pfg.,** mit Abtrag **1 Mk. 65 Pfg. Inserate die Zeile 10 Pfg.** Probenummern gratis und portofrei.

Vaseline-Cold-Creme-Seife,
Mandelkleien-Seife,

mildeste aller Seifen, besonders zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorräth. a Carton = 3 Stück 50 Pf. in **F. Wendtland's** Apotheke und Droguen-Handl., **Alter Markt 16.**

Pianinos für Studium u. Unterricht besgeeignet, kreuz-ait Eisenbau, höchste Tonfülle Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15–20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Löwenkeller.

ff. Porter vom Faß
à Pocal 20 Pfg.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren,

nach den neuesten Facons, erbittet baldigst

Therese Weiss.

Rathgeber
für
Geschworene.

Herausgegeben von
Bischoff, Landgerichtsrath.
Preis, sehr elegant gebunden,
1,20 Mark.

Der Titel besagt bereits, daß dies Buch für jeden Geschworenen unentbehrlich ist.

Bei Einsendung des Betrages erfolgt franco Zusendung.

R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr.

Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe, kündbar und unkündbar, mit auch ohne Amortisation, auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke, **bei letzteren auch hinter der Landschaft,** vermittelt zum **niedrigsten** Zinsfuße

Alexander Schultz,
Pr. Stargard.

Gute Brodstelle!

Krankheitshalber soll in einer an der Bahn liegenden Stadt in Pommern eine seit vielen Jahren in flottem Betriebe sich befindende

Essig-Fabrik

nebst Grundstück, lebendem und todtem Inventar verkauft werden. Außer einem am Hause liegenden Garten gehören noch 20 Morgen Land dazu. Eine tüchtige junge Kraft könnte in dem Grundstück auch noch eine **Bierbrauerei** einrichten, da Brauhaus, Lagerräume und Eiskeller vorhanden. Offerten unter **H. B. 15** befördert die Expedition der „Altpreuß. Ztg.“ in Elbing.

Ich suche noch einen

Zimmerpolier

für **Hobelarbeit.** Bei Nachweis guter Leistungsfähigkeit erhält derselbe hohes Gehalt und wird auf Wunsch Sommer und Winter beschäftigt. Eintritt kann sofort erfolgen.

Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt,
Maurer- und Zimmermeister.

Ein gewandter Knabe

ordentlicher Eltern wird für die zweite Dienerstelle in **Cadinen** gewünscht.

Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in unserm **Colonialwaarengeschäft** sofort oder per 1. April cr. Stellung.

Bracklow & Janicki,
Danzig.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die

Brauerei

zu erlernen, kann eintreten bei

W. Mierau, Liebemühl.

Gesucht

wird eine gesunde **Amme.** Näheres zu erfragen in der Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Zum **Leichenabwaschen** und Einsargen empfiehlt sich

Wwe. Kobbert,
Kurze Hinterstraße Nr. 4.

Gleichzeitig besorge ich Särge mit und ohne Ausstattung.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstraße 25.

Fleischerstraße Nr. 11

ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, parterre u. I. Etage, zum 1. April kt. anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres Am Lustgarten 4, 1 Treppe.

---

1 kleinere Ober-Wohnung

in der Herrenstraße zu vermiethen. Zu erfragen Junkerstraße 16, part.

Dr. Oidtmann's Purgativ ist die Losung

für alle an Stuhlverstopfung Leidende! Die vielen, den Magen und Darm reizenden innerlichen Abführmittel, und die so oft mit Ueberschwemmungen, oder sonstigen Unbehaglichkeiten verbundenen Klystiere mit ihren großen Mengen Flüssigkeiten sind entbehrlich geworden. Man wendet jetzt nur das von hervorragenden ärztlichen Autoritäten anerkannte neueste Mittel an: „Oidtmann's Purgativ“. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingespritzt, genügt, um binnen 2 Minuten Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzchen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Elbing, Christburg 2c.**

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal 1 Mark.
Probenummern gratis und franco.

Leipzig **C. A. Koch's Verlag.**

Sie husten nicht mehr

Dr Rob. Bock's Pectoral

(Hustenstiller)

Gegen:
Verschleimung, Husten, Heiserkeit.

Bei:
Katarrhen der Luftwege, Schnupfen 2c.

Rasch — Sicher

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons 2c. 2c.

Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist.
Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

Neuheiten
für die
Confection
von
Costüms und Umnahmen.

Neu! Neu!

Kunststickereien
auf Tuch und Cachemir, in ganz neuen hochfeinen Genres, **für Westeneinsätze.**

Neu! Neu!

Posament-Figuren
in **Soutache** und **Präsidentenlitze,** für englische Röcke.

Posament-Borden.
Agrements, Ornaments, Broderien, Sattel, Nesteln, Fourageurs, in matt und Schmelz.
Soutache-Borden schon

schmal	mittel	breit
Mtr. 0,25	0,38	0,55

Federbesätze
größter Farben-Collection,

prima	secunda
Mtr. 0,95 an.	Mtr. 0,50.

Gestreifte seidene Besatzstoffe Mtr. 1,45.
Gestreifte Seidenstoffe für Blousen Mtr. 1,55 an.
Reinseidene neueste schwere Blousenstoffe Mtr. 3,50.

Seiden-Atlasse Meter 0,50 an.
Seiden-Costüm-Atlasse Mtr. 1,25 an.
Seiden-Merveilleux Mtr. 1,65 an.
300 Mtr. Changeant-Plüsch, jetzt Mtr. **1,35.**
300 Mtr. **Moiré-Tizian-Plüsch** reeller Ladenpreis Mtr. 4,00, **jetzt Meter 1,95.**

Neuheiten 1889
in hochfeinen Moiré-, Damassé-, Quadrille-
Fantasie-Besatzstoffen.
Chenille-Tülls für Ball-Toilette, extra-doppeltbreit, Mtr. **1,95.**

Schärpenbänder
bekannt größter Auswahl,
Moiré- u. Faconné-Schärpenbänder, 18 Ctm. breit, Mtr. 1,10.
Schottische und römische Schärpenbänder Mtr. **1,25 an.**

Knöpfe!
in Perlmutter, Goldfisch, Natur, Oxid, Stahl, Bronce, Metall, Jed, franz. Horn.
300 Gros feine Metall-Kleiderknöpfe verkaufe per Dutzend **0,14 und 0,20** aus.

Seiden-Pompons	Wollpompons
Dtzd. 0,50.	mit Schnur 0,12.

Seidene Senkel schwarz 0,20, couleurt 0,28.

Futtersachen, Nähmaterialien
beste Qualitäten zu
Original-Fabrikpreisen.
Taillen-Cöper Meter 0,33 an.
Double-Cöper Meter 0,45.
Cöper-Satinett, grau-schwarz, Meter 0,55.
Prima Taillen-Satin, Meter schon 0,65 an.
Moire-Rockfutter, Mtr. 0,27½.
Futtergaze Meter 0,18 an.
4 Docken Chappeseide für 0,18.
6 Rollen Knopflochseide für 0,10.
4 Rollen Zwirn für 0,10.
6 Rollen Maschinengarn, 200 Yd. für 0,50.

Maschinengarne
1000 Yd. Oberfaden 0,32,
1000 Yd. Unterfaden 0,20.
Prima Mohair-Klöppelschnur,

p. Stück, 10½ Ell.	p. 60 Ellen
0,12.	0,50.

Aida-Gurtband,
mit Silber durchwirkt,

p. Meter	Stück, 10 Mtr.,
0,08.	**0,68.**

Hohlbandstäbe	Tournürenfedern
Dtzd. 0,18.	Dtzd. 0,35 an.

100 Nähnadeln für 0,12.

Neu! Neu!
Blitz-Näh-Nadeln.

Corsettstangen	Löffelmechanik
bezogen 0,10.	0,18.

Sehr praktisch:
Excelsior-Spiral-Mechanik.
0,30.

Th. Jacoby.

Altes Gold,
Silber, Edelsteine 2c. 2c. **kauft** stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um
F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Loose zur Geld-Lotterie
für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothen ✚ Kreuz
à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Neu und hochinteressant!
Lili von **Emile Zola.**
Frau Potiphar von **Alph. Daudet.**
Das Wickelpüppchen von **A. Bélot.**
Preis für jeden Band 2 Mk.
Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages Zusendung durch
Herm. Schmidt's Verlag,
Berlin NO., Kaiserstr. 15.
Kataloge gratis und franco.

Chocoladen und Cacaos
der bedeutendsten Firmen der Welt in allen Preislagen billigst zu haben bei
Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstraße 8.

Dr. Spranger'sche
Heilsalbe
benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Elbing, Liebemühl** bei Osterode und **Reichenbach** bei Pr. Holland nur in den **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Bittere Orangen
zu **Marmelade** mit Gebrauchsanweisung,
Messina-Apfelsinen
per Dutzend 60, 80, 100 und 120 Pf., sowie ganze Originalkisten empfiehlt
Otto Schicht.

Fetten Räucherlachs, Straßburger Gänseleber-Pasteten
empfiehlt
Otto Schicht.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Pianinos, anerk. best. Fabrik. v. 380 M. an. Ohne Anzahl. Monatsraten à 15 Mk. Kostenfr. 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Ein gutes Buch.
„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet." — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Stroh-Hüte
zum Waschen, Modernisiren und Formen
nach **neuesten Original-Modellformen** bei bekannt billigster Preisnotirung
schleunigst erbeten.
Th. Jacoby.

Die noch vorhandenen Waarenbestände der
H. Sommer'schen Concursmasse
Firma: J. Rose Nachf.
werden zu jedem annehmbaren Preise
ausverkauft,
da das Lager bis zum 1. April geräumt sein muß.
Der Concursverwalter.
G. Dullo.

Ehrenvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien u. Haushaltungen, sowie der Staats-Behörden u. Allerhöchsten Kreise.

Glänzend bewährte Erfindungen d. Naturforschers Ernst Flothow zur „naturgemässen" Haus- und Körper-Pflege.

Hautschutzwasser gegen Mitesser, Pusteln etc. in Fl. à 1 und 2 M.

Haarschutzwasser geg. Haarmilben, Schinnen etc. in Fl. à 1 u. 2 M.

Mund- & Zahnschutzwasser gegen Zahn-Bacterien, in Flaschen à 1 u. 2 M.

Antis Zahnpulver zur Pflege der Zähne, in Dosen à 50 Pf. und 1 M.

„Bacterien und Milben, Myriaden an Zahl Bedrohen den Körper mit Siechthum und Qual.

Um Haut, Haar u. Zahn vor Jenen zu schützen Mögt täglich Ihr diese Mittel benützen!"

Pflanzen-Pomade zur Pflege des Haares, in Dosen à 1 u. 2 M

Pflanzen-Haaröl zur Kräftigung des Haares, in Flaschen à 1 und 2 M.

Vegetabil. Hautseife zur Pflege d. Haut, Stck. 60 Pf., 3 St. 1,50 M.

Bleifr. Hautpuder für Damen und Kinder, in Dosen à 50 Pf. u. 1 M.

Seit Jahren bewährte Schutzmittel für Haus und Familie:

Flothows „giftfreies" Ratten- und Mäuse-Confekt
je in Dosen à 1½, 3, 6, 12 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung,
befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, **Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern** etc.

Flothows „giftfreies" Insekten-Pulver u. -Tinktur
je in Dosen resp. Flaschen à ½, 1, 2, 4, 7½ M. inkl. Gebrauchs-Anweisung
tödten **unfehlbar sicher und überraschend schnell** jedes Insekt, **Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen** etc. und vernichten radikal die **gefährlichen Brüten** (Eier, Raupen, Larven, Puppen).

„Und überall regt sich's hüpfts und springts,
Schleichts heimlich hervor, pochts, zirpts und sings's,

In Polstern u. Stoffen, im Schrank u. Schrein,
Im Zimmer selbst u. im Schlafkämmerlein;

In Küche und Keller, in jedem Raum,
Im Garten, im Felde, auf Strauch und Baum,

Aus Ritzen u. Spalten, aus Löchern u. Fugen
Die hungrigen Völker nach Beute lugen!"

Nur echt, wenn mit Hygieia-Schutzmarke und Firma versehen.
Cataloge, Zeugnisse, Preislisten, Gebrauchsanweisungen gratis und franco.
Zu haben in allen Apotheken u. Droguen-Handlungen
oder direct durch **L. Schneider's Specialgeschäft,**
Berlin SW. Zimmer-Strasse 89.

A. Kummer,
Cement-Kunststein-Fabrik
Gegründet 1880. Elbing. Prämiirt auf Ausstellungen.

Meine werthen Geschäftsfreunde mache ich hierdurch ergebenst darauf aufmerksam, daß, nachdem Herr **C. Matthias** von Mitte Mai bis Ende Juni vorigen Jahres bei mir thätig gewesen ist, der Ingenieur Herr **Richard Ehm** die alleinige Leitung und Vertretung meines Geschäfts übernommen hat.

Ich empfehle mich zur Lieferung von
Trottoir- und Flurplatten, sowie auch von Grabdenkmälern und Grab-Einfassungen in verschied. Mustern, von Durchlaßröhren, Treppenstufen, Trögen, Krippen
und jeglichen anderen Kunststein-Fabrikaten für Bau- und landwirthschaftliche Zwecke.
Billigste Preise bei gewissenhafter und reeller Bedienung.

Ein starker Mann der **Simson** war,
Brach Säulen, daß es kracht,
Das kam nicht nur vom langen Haar,
Der Schnurrbart hat's gemacht,
Denn furchtbar dieser Schnurrbart war,
Und länger, als des Hauptes Haar.
Der kam von
Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.
Garantie für schnellen Erfolg und Unschädlichkeit. Versandt **discret,** auch gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**
Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststraße 33/34.

Von meiner
Einkaufsreise
aus den größten **Handels-** wie **Fabrikstädten** Deutschlands zurückgekehrt, treffen die von mir **persönlich** gewählten
Neuheiten
in
Herren-, Damen-
und
Kinder-Confection
im Laufe nächster Woche ein.

Da ich dieses Mal **ganz besonders günstige Abschlüsse** gemacht habe, so erlaube mir schon jetzt das geehrte Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen und auf eine **selten schöne** wie **große Auswahl** und noch **nie dagewesene** billige Preise hinzuweisen.

D. Löwenthal,
22. Wasserstr. 22.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Schutzmarke.

Unübertroffen b. Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen d. Magens m. Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vers. dur. d. Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (6/D)

Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In **Elbing** in der **Adler-Apotheke** von **C. Radtke,** — **Apotheke zum schwarzen Adler,** — **Raths-Apoth.**

IV. Marienburger
Geld-Lotterie.
Hauptgewinn:
90,000 Mark.
Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 1500 Mark 2c.
Loose à 3 Mark,
(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben
in der Exped. dieser Zeitung.

Künstliche
Ofener Bitterwasser, Friedrichshaller Bitterwasser,
billiger und besser schmeckend als die natürlichen Wässer, bei gleicher Wirksamkeit:
½ Fl. = **40** Pf., 1/1 Fl. = **60** Pf. ohne Glas.
A. Bruns, Polnische Apotheke.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Veilchentöpfe
in schönster Blüthe
empfiehlt
A. Schroeter, Traubenstr.,
Blumenhalle: Fleischerstr.

Wer an Husten
Brustschmerz., Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei **Rud. Sausse,** Alter Markt 49.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 47. Elbing, den 24. Februar 1889. Nr. 47.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 21. Februar. Ministerpräsident Tisza kam am Schlusse der Berathung auf die Gerüchte von seinem Rücktritt zu sprechen und erklärte, er werde nicht demissioniren; wenn Apponyi ihn beschuldigte, es compromittire Krone und Majorität, so könne die Opposition beides nicht beurtheilen, sondern nur die betreffenden Faktoren selbst. Wenn das leiseste Zeichen vorhanden wäre, daß die Krone mit ihm unzufrieden oder die Majorität seiner müde sei, werde er augenblicklich gehen; so lange aber die Krone und die Majorität dies nicht begehren, werde er als ein Mann, der sein ganzes Leben im Parlament verbrachte, nicht das Beispiel geben, daß in Ungarn die Minorität oder gar Demonstrationen auf der Straße die Regierung stürzen können gegen den Willen der Krone und der Majoriität. Die Rechte nahm diese Erklärung mit stürmischem langanhaltendem Beifall auf.

Großbritannien. London, 21. Febr. In der Parnell-Commission gestaltete sich das Kreuzverhör Pigotts geradezu vernichtend für denselben und damit für die „Times". Niemand glaubt mehr an die Echtheit der Briefe. — Das Publikum verhielt sich der heutigen Parlamentsöffnung gegenüber auffallend theilnahmlos.

Armee und Flotte.

* **Königsberg.** Eine neue Erfindung hat sich wiederum in unserer Stadt vorbereitet. Zwei unserer Mitbürger, die Herren Brüder A . . ., deren Namen besonders in Uhrmacherkreisen bekannt sind, da dieselben vor etwa 1½ Jahren ein deutsches Reichspatent auf ein Repetirschlagwerk für Uhren erhielten, haben, wie Königsberger Zeitungen melden, ein schnellfeuerndes Infanteriegewehr konstruirt, welches für den Soldaten außer dem Abdrücken keine Griffe erfordern und einschließlich der Patronenergänzung ohne Schwierigkeit die hohe Schußzahl von mindestens zwei gezielten Schüssen in der Secunde zulassen soll. Da eine solche Schußzahl mit den besten Repetirgewehren kaum zum fünften Theil erreicht wird, kann diese neue Erfindung, wenn sie vom Staate als gut und zweckentsprechend anerkannt wird, eine große Zukunft haben. Ueber die innere Einrichtung des Gewehrs machen die Erfinder keine weitere Mittheilung, nur so viel ist bekannt, das die rückwirkende Kraft der Pulvergase bei dieser Handfeuerwaffe die jetzt erforderliche Thätigkeit des Soldaten ersetzt und daß diese Waffe nicht schwerer sein wird als das jetzige Repetirgewehr, auch in ihrer äußeren Form dem letzteren gleicht. Die Erfinder haben Beschreibung und Zeichnungen ihres Gewehrsystems, zugleich mit Vorschlägen über anderweite Einrichtung der Patronen, der königlichen Staatsregierung eingereicht.

— Die Alarmirungen von Truppentheilen durch den Kaiser nehmen ihren Fortgang. Am Mittwoch Nachmittag erschien der Kaiser in der Kaserne des ersten Garde-Dragoner-Regiments. Kein Truppentheil fühlt sich vor einer unvermutheten Ueberraschung sicher. Selbst die eine in Berlin stehende Escadron Gardes du Corps hatte neulich eine Probe-Alarmirung.

Kirche und Schule.

* **Dessau,** 18. Febr. Vor einigen Tagen ist ein Kirchengesetz über die Versagnng der kirchlichen Mitwirkung bei der Beerdigung von Selbstmördern bekannnt gegeben worden, in welchem es heißt: „Jede kirchliche Mitwirkung ist vom Geistlichen zu versagen bei der Beerdigung solcher Gemeindemitglieder, welche sich in bewußtem, willensfreiem Zustande selbst entleibt haben." Ist das Gemeindemitglied zur Zeit des Selbstmordes offenkundig in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder von krankhafter Störung der Geistesthätigkeit gewesen, durch welchen eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, so ist die Versagung der kirchlichen Mitwirkung nicht statthaft. Wenn der Verstorbene des Rechts der Theilnahme am Abendmahl verlustig erklärt wurde oder bis zu seinem Tode als Verächter des Wortes Gottes und der kirchlichen Ordnung sich gezeigt, oder durch verbrecherischen, anstößigen Lebenswandel öffentliches, nicht gesühntes Aergerniß erregt hat, so ist die kirchliche Mitwirkung an der Beerdigung gleichfalls abzulehnen.

— Abgangsprüfungen. Die zu Ostern d. J. abzuhaltenden Abiturientenprüfungen an den höheren Lehranstalten finden im Regierungsbezirk Danzig wie folgt statt: Am 27. Februar cr. beim königl. Friedrichs-Gymnasium in Pr. Stargard, am 28. Februar beim Real-Progymnasium in Dirschau, am 1. März cr. beim Real-Progymnasium in Jenkau, am 2. März beim königl. Gymnasium in Neustadt, am 4. und 5. März beim königl. Gymnasium in Elbing, am 6. März beim städtischen Realgymnasium in Elbing, am 12. März beim städtischen Realgymnasium zu St. Johann in Danzig, am 13. März beim städtischen Realgymnasium zu St. Petri in Danzig, am 14. März beim königl. Gymnasium zu Danzig, am 15. und 16. März beim städt. Gymnasium in Danzig und am 21. und 22. März beim königl. Gymnasium in Marienburg. Bei allen diesen Prüfungen wird Herr Provinzial-Schulrath, Geheimrath Dr. Kruse den Vorsitz führen.

* **Königsberg.** Herr General-Superintendent Dr. Carus begeht am Sonntag, den 24. d. M. seinen siebenzigsten Geburtstag. In den Kreisen der Geistlichkeit wird geplant, an diesem Tage dem Herrn General-Superintendenten durch eine Deputation ein Ehrengeschenk überreichen zu lassen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Deutsch Krone.** Im April v. J. wurde der Hilfsweichensteller Troschke von hier wegen Unterschlagung vom Schwurgericht zu Schneidemühl zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Troschke, welcher wegen seiner Tüchtigkeit im inneren Bahndienste beschäftigt wurde und als solcher eine Zeit lang den Billetverkauf in Deutsch Krone zu besorgen hatte, sollte zu verschiedenen Malen Beträge, welche er vereinnahmt hatte, unterschlagen haben, so daß bei einer Revision sich ein Fehlbetrag von annähernd 36 Mark herausstellte. Troschke behauptete damals, daß er das fehlende Geld nicht zu seinem Nutzen verbraucht habe, sondern daß ihm dasselbe entweder gestohlen oder er von dem Publikum betrogen worden sei. Dem Angeklagten wurde von den Geschworenen damals nicht geglaubt, weil eben die Beweise — das Fehlen der Fahrkarten — so überzeugende waren. Jetzt ist aber in diese Sache unerwartet Licht gekommen. Ein Schlossergeselle hat nämlich im vorigen Jahre in den Diensträumen der Eisenbahnstation hierselbst gearbeitet und die Gelegenheit benutzt, 100 Fahrkarten 4. Klasse „Dt. Krone—Schneidemühl" unbemerkt an sich zu bringen. Erst in diesen Tagen ist jener Diebstahl durch Anzeige an's Licht gekommen und durch die Untersuchung bestätigt. Der Schlossergeselle hat in seiner Dummheit geglaubt, die Fahrkarten ohne Weiteres benutzen zu können, war aber nachher eines Besseren belehrt worden. Aus Furcht vor Strafe hat er geschwiegen, trotzdem er erfahren haben muß, daß ein Unschuldiger für seine That zu büßen hatte. Jetzt ist er verhaftet. Jedenfalls wird das Verfahren gegen Troschke, der von seiner Strafe inzwischen schon fast ein Jahr verbüßt hat, wieder aufgenommen.

* **Strasburg,** 21. Febr. Gestern Abend brach in dem zum Dorfe Bobrowisko, welches in der Nähe Strasburgs liegt, gehörenden Abbau Feuer aus. Obgleich die hiesige Feuerwehr alarmirt wurde und auch zur Hilfeleistung hinfuhr, brannte doch das Wohn- und ein Stallgebäude total nieder.

* **Schneidemühl,** 21. Febr. Heute Vormittag hat sich die 22jährige Tochter des Bürstenmachers Schwersens hierselbst mittelst Carbolsäure vergiftet, nachdem sie sich noch mit einem scharfen Instrument verschiedene Wunden am Halse beigebracht hatte Die Ursache dieses traurigen Ereignisses ist nicht bekannt.

* **Allenstein.** Beim Glittschen auf dem Eise fiel der etwa 12jährige hoffnungsvolle Sohn des Lokomotivführers T. so unglücklich, daß er sich eine Darmverschlingung zuzog, an welcher er nach zwei Tagen verstarb. (A. Z.)

* **Marienburg,** 22. Febr. In einem Strohhaufen bei Warnau wurde, wie die „Nog. Ztg." berichtet, gestern eine in noch jugendlichem Alter stehende unbekannte Frau todt aufgefunden. Dieselbe war nur mit einem Rock und einem noch neuen Mantel bekleidet. Wie die Untersuchung ergab, ist die Frau erfroren.

□ **Mohrungen,** 22. Febr. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag wurden dem Abbaubesitzer Herrn Vogt in dem ca. eine Meile von hier entfernten Dorfe Königsdorf zwei werthvolle, trächtige Stuten gestohlen. Mittelst einer Stichsäge hatten die frechen Diebe eine Oeffnung in die Thüre gemacht und dann selbige von innen geöffnet. Da sich das Geschirr im Stalle befand, spannten sie die Pferde vor den auf dem Hofe stehenden Schlitten und kutschirten davon. Schon oft sind in diesem Dorfe, sowie in den umliegenden Ortschaften ähnliche Diebstähle vorgekommen, aber noch nie sind die Thäter ermittelt worden.

* **Memel,** 21. Februar. Die gestern mitgetheilte Unthat an einem 4jährigen Kinde durch dessen Großvater ist im Wahnsinn vollführt. Der Thäter ist vom Amtsgericht zu Prökuls sofort für geisteskrank erkannt und einer hiesigen Krankenanstalt überliefert worden.

* **Eydtkuhnen,** 10. Febr. Als heute früh der auf dem Grenzbahnhof Wirballen im Amte stehende Gepäckexpedient, ein noch unverheiratheter Mann, nicht zum Dienste erschien, nachdem er von einer Hochzeit heimgekehrt war, sein Fortbleiben auch nicht entschuldigt hatte, begab sich der Stationsvorsteher in Begleitung eines Gensdarmen nach der Wohnung des sonst stets pünktlichen und pflichtreuen Beamten in der Befürchtung, daß demselben ein Unglück zugestoßen sein könnte. Leider bestätigte sich diese Befürchtung; die Herren fanden den Beamten in dessen Wohnung erschossen vor. Es wird angenommen, daß hier eine Selbstentleibung vorliegt. Das Motiv zu dieser That ist noch unbekannt.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 23. Februar.

* [**Lurlei**] ist eine der beliebtesten Dichtungen von Julius Wolff. Die bekannte rheinische Sage hat er erweitert und vertieft. Nach ihm ist Lurlei das Kind einer ewig jugendlichen Tochter des Rheins aus einer Verbindung der Nixe mit einem Menschen. Das Kind wird verstoßen, Fischerleuten ins Netz gelegt, wächst es an der Oberwelt auf als schönste, aber auch prödeste Fischerin. Sie liebt einen vornehmen Grafen, der sie wieder liebt; bei einem Volksfest huldigt ihr der Kaiser. Dennoch aber wendet ihr Geschick sich tragisch; der Graf liebt eine andere und mit einem fürchterlichen Fluche vor dem Kaiser und den Edlen des Landes wendet sie der bösen Welt den Rücken. Sie folgt aber nicht den Beschwörungen der liebenden Mutter,

nicht den Lockungen der Rhein-Nixen, kehrt nicht zurück in die Tiefe des Rheins, sie will sich rächen. Mit Gesang und Reigen sinnlicher Schönheit will sie, vom Vater Rhein auf einen Fels gebannt, die Schiffer locken und verderben. Die Dichtung enthält eine große Anzahl lyrisch und dramatisch wirksamer Gedichte, die am nächsten Sonntag durch eine Reihe lebender Bilder illustrirt werden sollen. Ein dankbarer Stoff für solchen Zweck.

* [**Unser Mitbürger, Herr Philologe Heinrich Nitschmann,**] der geistvolle Verfasser der „Geschichte der Polnischen Literatur", deren wir demnächst eingehender gedenken werden, der Componist der in der Freitagsnummer erwähnten Musikstücke, arbeitet gegenwärtig an einer Deutschen Encyklopädie mit, welche bei Wiegandt & Grieben in Berlin erscheint. In dem mit dem Prospekt versandten Mitarbeiterverzeichniß finden wir ihn für polnische Geschichte und Literatur eingezeichnet, ein fernerer Beweis für die hohe Bedeutung des genannten Gelehrten auf diesem Gebiet.

* [**Bekanntmachung.**] Der commissarische Landrath, Herr Regierungs-Assessor Etzdorff, erläßt folgende Bekanntmachung: Im hiesigen Amtslokale werden täglich Bittgesuche um Bewilligung von Unterstützungen, Beihülfen u. s. w. für Ueberschwemmungsschäden mündlich angebracht. Besonders finden Montag und Donnerstag größere Ansammlungen auf dem Platze vor dem Gebäude statt. Viele der Gesuchsteller, insbesondere Frauen, erscheinen allwöchentlich mehrere Male. In den meisten Fällen ergiebt sich, daß die Gesuche unter falscher oder übertriebener Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse unbegründet oder daß sie Nothstände betreffen, welche durch die Ueberschwemmung überhaupt nicht hervorgerufen sind. Da durch eine derartige stete Belästigung der Fortgang der behördlichen Geschäfte außerordentlich behindert wird, so weise ich die Ortsvorstände hiermit an, an ihren Ortschaften strenge darauf zu achten, daß für die nächsten 4 Wochen die Anträge auf Unterstützung für Ueberschwemmungsschäden zunächst bei dem Ortsvorsteher anzubringen und von diesem mir vorzulegen sind.

* [**Brennerei-Berufsgenossenschaft.**] Am Donnerstag, den 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in den Geschäftsräumen des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe zu Danzig eine Versammlung der 2. Section der Brennerei-Berufsgenossenschaft stattfinden. Gegenstand der Tagesordnung wird sein: Mittheilungen des Vorsitzenden über die Geschäftslage der 2. Section im vergangenen Jahre, Vorlage der Sectionsrechnung für das Jahr 1888 und Dechargirung derselben, Wahl dreier Rechnungsrevisoren für das Jahr 1889, Vorlage eines Etatsvoranschlages der Section für das Jahr 1889 und Stellung etwaiger Anträge bei der Genossenschafts-Versammlung, bezw. bei dem Reichsversicherungsamte. — Der Vorsitzende der Berufsgenossenschaft macht außerdem bekannt, daß an Stelle des Vertrauensmannes Herrn Rittergutsbesitzers Geysmer-Schönwalde Herr Gutsbesitzer Leistikow-Neuhof und an Stelle des Stellvertreters Herrn Landrath a. D. Birkner-Cadinen Herr Kaufmann Sauerhering für den Bezirk der 2. Section gewählt worden sind.

* [**In Ueberschwemmungssachen**] ist am Dienstag, wie bereits berichtet, eine Conferenz in Rückfort abgehalten worden. In derselben wurde, wie wir noch nachtragen wollen, mitgetheilt, daß bezüglich der zu gewährenden Futterbeihülfen Zonen eingerichtet sind. Die Amtsbezirke Thiensdorf, Schwansdorf, Grunau und Campenau sollen an diesen Beihilfen ganz theilnehmen, dem Amtsbezirk Stalle kommen die Ortschaften Thiergart und Thiergartsfelde ganz und von der Ortschaft Pr. Rosengart etwa die Hälfte zur Berücksichtigung; außerdem sollen noch die Ortschaften Sommerau, Rothebude und ein Besitzer in Fischauerfelde und ein Besitzer in Sommerort berücksichtigt werden. — Der Antheil an Frachtentschädigungen dehnt sich bis Fischau, Fischauerfelde, Katznase und Altfelde aus, doch soll in diesen Ortschaften die Frage der Bedürftigkeit stets und in jedem einzelnen Falle genau geprüft werden. Zwecks der in kürzester Frist zu erwartenden Vertheilung von Kleie und Hafer sollen die Herren Gemeindevorsteher ein Verzeichniß von dem zu verpflegenden Pferde- und Viehstande aufnehmen, wobei auch das Vieh zur Berücksichtigung kommt, welches von den einzelnen Besitzern innerhalb 8 Tagen zurückgenommen werden muß. — Die Vertheilung der Futtermittel soll nach Bedürftigkeitsgraden geschehen. Die ganz Unbemittelten sollen zahlen für 1 Ctr. Kleie 1 M., für 1 Scheffel Hafer 1 M.; die besser Situirten für 1 Ctr. Kleie 2 M. und für 1 Scheffel Hafer 1,50 M.; die noch besser Situirten für 1 Ctr. Kleie 3 M. und für 1 Scheffel Hafer 2 M. Da vor dem 1. März d. J. in keinem Falle die Staatsentschädigung zu erwarten ist, demnach fast Niemand sich selbst helfen kann, so wurde angenommen, daß bis zum Auftrieb auf die Weide Futterbeihilfen zu gewähren sind und festgestellt, daß für eine Kuh über 2 Jahre 10 Ctr. Kleie, für ein vollarbeitsfähiges Pferd 10 Ctr. Hafer und für eine Ziege ½ Ctr. Kleie und 1 Ctr. Hafer verabfolgt werden, selbstverständlich gegen Zahlung der obenbezeichneten Geldsätze.

* [**Züchtigungsrecht in Fortbildungsschulen.**] Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Bezirksregierungen in einem neuerlichen Erlaß darauf hingewiesen, daß den Lehrern an staatlichen Fortbildungsschulen ein Züchtigungsrecht gegenüber den Schülern nicht zusteht. Sollten Ermahnungen und Tadel gegen Störung des Unterrichts durch ungebührliches Betragen nicht ausreichen, so ist der Schüler resp. Ruhestörer aus dem Unterrichtszimmer zu verweisen und seine Bestrafung auf Grund der bezüglichen Polizeiverordnung bei der Ortspolizeibehörde zu veranlassen. Dieses Verfahren werde sich voraussichtlich als wirksam erweisen, weil die Schüler in der Regel außer Stande sein werden, die wieder sie erkannten Geldstrafen zu bezahlen und diese daher in Haftstrafen werden umgewandelt werden, auch vielfach eine nachträgliche Bestrafung durch den Lehrherrn die Folge davon sein dürfte. Sofern das Verhalten eines Schülers sich irgendwie als Sachbeschädigung darstellt, soll darauf hingewirkt werden, daß derselbe hierfür entsprechend bestraft wird.

* [**Kölner Dombaulotterie.**] Der 1. Gewinn von 6000 Mark fiel auf Nr. 215,394, Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 200,916 und 285,573, Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 45,738, 49,354, 168,763 und 250,623, ein Obergemälde im Werthe von 1500 Mk. auf Nr. 237,160, ein solches von 1200 Mk. auf Nr. 12,525, von 1000 Mk. auf Nr. 155,837.

* [**Kohlendunstvergiftungen**] in Folge Schließens der Ofenklappe haben wieder in Allenstein und Christburg stattgefunden. In Allenstein wurde eine Familie von Mann, Frau und drei Kindern bewußtlos vorgefunden. Der Mann und ein Kind sind gestorben, während die Frau und zwei Kinder noch gerettet werden konnten. In Christburg wurde das Hotelbesitzer C.'sche Ehepaar bewußtlos im Bette vorgefunden, durch rechtzeitige ärztliche Hilfe aber noch gerettet.

Aus dem Gerichtssaal.

— Das „Berl. Tagebl." schreibt: Wegen einer an Wahnsinn grenzenden verbrecherischen Handlung ist von der Strafkammer in Breslau der Rabbinatscandidat Max Bernstein zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Sachverhalt ist folgender: Der genannte Rabbinatscandidat traf eines Tages einen kleinen Knaben in einer Bedürfnißanstalt, wo er ihn fragte, ob er gern Chokoladenplätzchen esse. Auf dessen bejahende Antwort sandte er ihn mit Geld zu einem benachbarten Conditor, um das Gewünschte zu holen. Dann lockte er das Kind nach seiner Wohnung, wo noch viel schönere Bonbons zu haben seien. Dort angekommen, knöpfte er dem Knaben die Beinkleider auf, ritzte ihn mit einer Nadel und fing einige Blutstropfen in einem bereit gehaltenen Glase auf, ohne ihn sonst weiter zu verletzen. Die zuerst auf ein Sittlichkeitsverbrechen lautende Anklage konnte nicht aufrecht erhalten werden und wurde in eine Anklage wegen Körperverletzung mit einem gefährlichen Instrument umgewandelt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängniß; der Gerichtshof erkannte indeß nur auf 3 Monate. „Das Strafmaß erscheint uns", bemerkt dazu das „Berl. Tagebl.", „auffallend mild im Verhältniß zu der Widerwärtigkeit der Handlung, die bei einem Jünger der Gottesgelahrtheit doppelt strafwürdig ist." Nach der „Kreuzztg." ist Bernstein aus Königsberg gebürtig; er fing das Blut mit Löschpapier auf.

— Beachtenswerth ist eine Entscheidung des Berliner Amtsgerichts I, wonach ein Bäckermeister, der vier aus nachweislich gutem Teig hergestellte Weihnachtsstollen durch das Backen ungenießbar gemacht hatte, zu 15 M. Schadenersatz verurtheilt wurde. Der Bäckermeister wandte zwar ein, daß der Kläger zu der Klage gegen ihn nicht berechtigt sei, weil der Werkmeister die Bäckerei der vier verhängnißvollen Stollen ausgeführt und dafür, wie es in Berlin Usus sei, auch das Backgeld erhalten habe. Dieser Einwand wurde indessen von dem Richter zurückgewiesen unter der Motivirung, daß der Beklagte für seinen Werkmeister verantwortlich sei. Die mißrathenen Weihnachtsstollen sind somit gerächt.

Vermischtes.

— O welche Lust — ein Arzt zu sein! Besucht ein Arzt seine Patienten, wenn sie gesund sind — so will er zum Essen eingeladen werden. Nimmt er eine Einladung nicht an — so liegt ihm nur etwas am Gelde und nichts an der Unterhaltung. Besucht er die Kirche — nennt man ihn bigot. Geht er niemals hinein — so wird er sicher für einen Atheisten gehalten. Spricht er mit Ehrfurcht von irgend einem religiösen Bekenntniß — sagt man, er sei ein Heuchler. Vermeidet er sorgfältig alle auf Religion bezüglichen Auseinandersetzungen — ist er ein Materialist. Geht er elegant gekleidet, ist er stolz. Ist er im Anzug nachlässig — dann mangelt ihm die Selbstachtung. Bleibt seine Gattin lieber zu Hause, anstatt Besuche zu machen — so geschieht dies, weil ihr die Gesellschaft nicht gut genug ist. Ist sie umgänglich — will sie für ihren Mann Reklame machen. Gehört ihm ein Wagen — so nennt man das extravagant. Miethet er einen — ruft man „armer Teufel". Verschreibt er wenig — ist er nachlässig. Verschreibt er viel — so richtet er die Constitution seiner Patienten durch Medikamente zu Grunde. Ist sein Pferd gut genährt — dann hat er nichts zu thun, ist es mager — giebt er ihm zu wenig zu fressen. Fährt er schnell — so will er das Publikum glauben machen, er hätte dringend zu thun. Fährt er langsam — läßt er seine Patienten warten. Wird der Patient wieder gesund — so liegt das an der guten Pflege der Familie. Stirbt der Patient — so ist der Doktor ein Esel. Spricht er viel — ist er familiär. Spricht er wenig — wir brauchen einen umgänglichen Doktor. Berührt er politische Angelegenheiten — er sollte sich lieber mit der Medizin beschäftigen. Spricht er nie über Politik — wir wollen lieber einen Arzt haben, der seine Farbe zu erkennen giebt. Beantwortet er eine Frage nicht sogleich — so findet man das unfreundlich. Besucht er eine Patientin — so macht er ihr den Hof. Verordnet er oft dieselbe Arzenei — die kann doch nicht immer gut thun. Wechselt er die Medikamente oft — so steckt er mit dem Apotheker unter einer Decke. Gebraucht er ein populäres Heilmittel — so hängt er nur von der öffentlichen Meinung ab und sucht sich auf diese Weise beliebt zu machen. Thut er es nicht — so ist das der Egoismus, das Vorurtheil seines Berufes. Willigt er in eine Consultation — so geschieht dies, weil er selbst nichts weiß. Verweigert er eine solche, etwa mit der Versicherung, daß er sein Geschäft verstehe — so fürchtet er sich, einem höher gestellten Collegen seine Unkenntniß zu zeigen. Fordert er den Betrag seiner Rechnung, oder bittet er zuletzt um die Hälfte desselben — so verdient er geschossen zu werden. Wer möchte da nicht Doktor sein!

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

		23. Februar.	22. Februar.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: W. 1 Gr. Kälte.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Lössel-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.